

## **Rede zur Anti-Atom-Demo in Ahaus am 9.3.2019**

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

An die Großdemo im Oktober 1997- also vor mehr als 21 Jahren – hier in Ahaus gegen die Castor-Transporte erinnere ich mich noch sehr gut – auch an die zahlreichen „Fehlgriffe“ der anwesenden massiven Polizei-Einheiten.

Aber ich will heute nicht primär über Ahaus reden (das können andere viel besser), sondern über das, was sich als Folge von Fukushima – übermorgen vor nur 8 Jahren – in Japan und bei uns ereignet hat.

Fukushima war bis heute der dritte „GAU“ der Atomindustrie (nach Harrisburg 1979 und Tschernobyl 1986) und seine Folgen sind noch immer überhaupt nicht bewältigt. 3 Reaktorblöcke sind damals explodiert – in einem hochindustrialisierten und demokratisch regierten Land in Fernost. Der Hauptbetreiber von Fukushima ist die einheimische japanische Firma TEPCO, die übrigens einen Teil ihres atomaren Brennstoffs aus Gronau bzw. Lingen erhält. Erst im Dezember 2018 – also vor wenigen Monaten – wurden drei Führungskräfte von TEPCO in Japan zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

In Folge des Fukushima-GAU's mussten 150.000 Menschen die großräumig verstrahlte Region verlassen. 260 Mrd US\$ hat Japan bis 2013 dieser GAU gekostet. Der Schilddrüsenkrebs-Anteil von Kindern stieg von 0,3/100.000 auf 8,2 (2017), also fast das 30-fache.

Ich will aber noch über etwas anderes sprechen, nämlich die Behandlung der Atom-Probleme durch Japan und Deutschland in der jeweiligen demokratischen Heimat.

Symptomatisch ist hierbei in beiden Ländern, dass diese Probleme systematisch verniedlicht werden: In Japan die Atomenergie-Nutzung und in Deutschland in den letzten Jahren auch die sogenannte Endlagerung. In beiden Ländern werden die negativen Folgen der Atom-Energie-Nutzung seit gut 60 Jahren systematisch verschleiert. Während in Japan der Widerstand erst mit dem GAU in Fukushima richtig ausbrach, begann er in Deutschland schon viel früher, nämlich Ende der 1960er Jahre. Und ab Tschernobyl 1986 gab es bei uns keinen Zuwachs an neuen Reaktoren mehr.

Das Hin und Her der Bundesregierung unter Frau Merkel 2010/2011 ist allen hinlänglich bekannt: Erst Laufzeitverlängerung, wenige Monate später als Folge des Fukushima-GAU's die Ankündigung des Endes der Leistungsreaktoren 2022.

Diese Maßnahmen sind zweifellos auf die „aufmüpfige“ Bevölkerung in Deutschland zurückzuführen: Im Laufe der Jahrzehnte organisiert in vielen

großen und kleineren Anti-Atom-Gruppen. Japan ist in dieser Hinsicht noch längst nicht so weit.

Was wir aber alle daraus gelernt haben sollten: „Teilnahmen am nationalen Begleitgremium“ oder „Verhandlungen“ mit den Behörden oder Regierungen im Bund und den Ländern sind stets vergeblich. Wir werden damit nichts erreichen. Das war schon immer so und wird sich auch unter der derzeitigen Bundesregierung und ihren vielen neuen Bundesgesellschaften nicht ändern.

Nur der öffentliche Druck – wie wir ihn hier heute wieder mal ausüben – wird vielleicht etwas ändern. Darauf hoffen wir!